

Pädagogisches Konzept
der betrieblichen Kindertagesstätte „Mole-Kita“
der EADS

Immenstaad

1. Leitgedanke

Die Betriebskindertagesstätte „Mole-Kita“ wird zu gleichen Teilen von den EADS-Tochterunternehmen Astrium und Cassidian mit Kindern belegt und ist integraler Bestandteil des Lebens dieser beiden Firmen. Mit diesem Service wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vereinfacht. Den Kindern soll in der Kita die Arbeitswelt der Eltern und –wo möglich- auch der Astrium und Cassidian näher gebracht und dadurch verständlicher und transparenter werden.

Der zentrale Leitgedanke unserer Arbeit ist das Anerkennen jedes Kindes als eigenständige Persönlichkeit mit seinem ihm eigenen Entwicklungstempo und seinen auf seine Weise artikulierten Bedürfnissen. Die Bedürfnisse, Fragen und Interessen der Kinder sind Ausgangspunkt ihres Lernens. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten selbst schöpferisch und problemlösend tätig und dadurch selbstbildend aktiv zu sein.

„Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen.“¹

Den Kindern soll ein Höchstmaß an Eigenbeteiligung und Selbsttätigkeit in den Bildungsprozessen ermöglicht werden. Eine Umgebung, die anregt und herausfordert erweitert die Bildungsmöglichkeiten des Kindes. Die Individualität des Kindes in Bezug auf seine Bedürfnisse steht zwar im Vordergrund, soll jedoch das Gemeinschaftsleben nicht verdrängen. Neben dem Individuellen soll immer auch das Gemeinschaftliche stehen.

Neben den Bildungsbereichen des Orientierungsplanes Baden-Württemberg vereint die Kita „Mole-Kita“ folgende Schwerpunkte:

- **Alltagskompetenzen** (Bildungsziele im Alltäglichen, soziales Miteinander)
- **Forschen, Entdecken, Begreifen mit technischem Schwerpunkt** (Naturwissenschaft und Umwelt, Antworten auf eigene Fragen selbständig und begleitet entdecken)
- **Kulturelle Vielfalt** (Kennenlernen fremder Kulturen und Offenheit diesen gegenüber)
- **Bildungs-, Erlebnis- und Bewegungsraum Garten** (besonderes Gelände, besonderer Einbezug der Kinder)
- **Erziehungspartnerschaft** (intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften)

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. lebt als christlicher Verband evangelischer Prägung und Träger der Einrichtung bewusst christliche Werte, um sie als Orientierungshilfe anzubieten. Weltoffenheit, Toleranz und die Auseinandersetzung mit anderen Erklärungsansätzen und Glaubensrichtungen stehen hierzu nicht im Widerspruch, sondern bereichern den Erfahrungsfächer der uns anvertrauten Kinder.

Cassidian und Astrium haben durch Gründung eines Beirates und durch Benennung einer Projektleitung dafür gesorgt, dass betriebliche Interessen der Firmen im Betrieb der Kita berücksichtigt und gleichzeitig die Handlungsfähigkeit durch eine Ansprechperson gewährleistet werden.

¹ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase, Berlin 2007, S. 19.

2. Rahmenbedingungen und Struktur

In der Betriebskindertagesstätte „Mole-Kita“ werden in zwei Krippengruppen je 10 Kinder im Alter von 1 Jahr bis 3 Jahren betreut.² In einer Kindergartengruppe werden 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Diese Gruppen sind als Ganztagesgruppen konzipiert.

Gruppenname 1

Angebotsform: Kinderkrippe
Alter der Kinder: 1 – 3 Jahre
Anzahl : bis zu 10 Kinder
Personal: 2 Fachkräfte (außer Randzeit)
Öffnungszeiten: Mo-Fr 07:30 – 17:30 Uhr

Gruppenname 2

Angebotsform: Kinderkrippe
Alter der Kinder: 1 – 3 Jahre
Anzahl: bis zu 10 Kinder
Personal: 2 Fachkräfte (außer Randzeit)
Öffnungszeiten: Mo-Fr 07:30 – 17:30 Uhr

Gruppenname 3

Angebotsform: Kindergartengruppe
Alter der Kinder: 3-6 Jahre
Anzahl: bis zu 20 Kinder
Personal: 2 Fachkräfte (außer Randzeit)
Öffnungszeiten: Mo-Fr 07:30 – 17:30 Uhr

Die **Schließzeiten** betragen bis zu 13 Tage (inklusive 3 pädagogische Tage) im Jahr und liegen hauptsächlich zwischen Weihnachten und Neujahr. Alle weiteren Tage werden in Absprache mit Cassidian/ Astrium (vertreten durch die Projektleitung), der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und dem Elternbeirat vereinbart.

Über die Aufnahme eines Kindes entscheidet die Cassidian/ Astrium vertreten durch die Projektleitung nach einer festgelegten Prioritätenliste in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung der Kita.

2.1 Räumlichkeiten

Die Betriebskindertagesstätte „Mole-Kita“ befindet sich im Gebäude Claude-Dornier-Str. 3 in Immenstaad direkt angrenzend zum Firmengelände und mit direktem Zugang zum Bodensee. Das Gebäude ist einstöckig-ebenerdig. Die Betriebskita hat einen eigenen Zugang und muss somit nicht über das Firmengelände mit den entsprechenden Zugangskontrollen betreten werden.

² Nur in besonderen Ausnahmefällen und wenn es sowohl die Gruppen- als auch die personelle Konstellation zulassen, werden auch jüngere Kinder aufgenommen. Die Entscheidung fällen Träger mit Einrichtungsleitung in gutem Einvernehmen.

Es stehen Kurzzeitparkplätze am Gebäude zur Verfügung, die für das Bringen und Abholen der Kinder vorgesehen sind.

Folgende Räumlichkeiten stehen zur Verfügung:

- 2 Gruppenräume für Krippengruppen
- 1 Pädagogischer Nebenraum (Forscherrzimmer) für Krippen- und Kindergartenkinder
- 1 Pädagogischer Nebenraum (Atelier) für Krippen- und Kindergartenkinder
- 1 Gruppenraum für die Kindergartengruppe
- 1 angrenzender Nebenraum für die Kindergartengruppe
- 1 Ruhe- und Schlafräum für Krippenkinder
- Bad mit Wickelplatz, Toiletten und Dusche
- Besuchertoilette (behindertengerecht)
- Mitarbeitertoiletten
- Spielflur zum Bewegen und Begegnen
- Abstellräume
- 1 Leiter/ innenbüro
- 1 Mitarbeiter/ innenzimmer
- 1 Elternbüro mit PC-Anbindung an Astrium/ Cassidian
- Zubereitungsküche mit angrenzendem Lager und direktem Zugang zum Esszimmer (Faltdür zum Bewegungsraum) inkl. Kinderküche
- Bewegungsraum (Faltdür zum Esszimmer)
- Garderobe
- Schmutzschleuse in den Garten

2.2 Außengelände und Garten

Unser 1200 qm großes Außengelände bietet für Kinder jeden Alters unterschiedlichste Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Neben einer großzügigen Freifläche laden Nestschaukeln, ein Klettergerät mit Rutsche, eine Wasserspielanlage, ein Fahrparcour und zwei Sandkästen zum Spielen, Bewegen und zu Abenteuern ein. Darüber hinaus gibt es einen kleinen Turn- und Bewegungsplatz mit falldämpfendem Belag, der weitere sportlich-spielerische Draußen-Aktivitäten ermöglicht.

Im Garten sind vielfältige Obst- und Gemüsepflanzen so angebaut, dass sie eine jahreszeitliche Fruchtfolge ergeben. Gemeinsam mit den Kindern werden Gartenkräuter, Früchte und Gemüse zur Verwendung in der Küche gepflanzt, beobachtet, gepflegt und geerntet. Die Kinder lernen so den Lauf der Natur und verschiedene Pflanzen kennen.

Sandspielsachen, Kinderschubkarren, Fahrzeuge und Spielsachen für den Außenbereich sind im Gartenhaus untergebracht.

2.3 Personal

Das Personal steht entsprechend dem der Kita-VO vorgegebenen Fachkräftegebot zur Verfügung. Wir bilden innerhalb dieses Gefüges auch Fachkräfte aus. Darüber hinaus gibt es eine Hauswirtschaftskraft, die täglich frisch kocht und sich um die Wäsche kümmert.

Des Weiteren werden Hausmeister und Reinigungskräfte gestellt. Das Gesamtteam wird von der Einrichtungsleitung geführt. Für diese stehen Leitungsanteile zur Verfügung.

3. Pädagogische Inhalte und Ziele

3.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die ihre Bedürfnisse spüren und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln wollen. Sie sind Akteure ihrer eigenen Bildung. Kinder entdecken mit Neugierde Fähigkeiten ihres Körpers, ihres Geistes und ihrer Persönlichkeit. Dazu brauchen sie:

- beständige, liebevolle Beziehungen
- körperliche Unversehrtheit
- Sicherheit und Möglichkeiten zur (Selbst-) Regulation
- Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
- breite Facetten von Erfahrungsspielräumen
- Grenzen und Strukturen
- stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
- Vorbilder, die Werte, Normen und globales Verantwortungsbewusstsein vermitteln

Kinder haben das Bedürfnis nach Selbständigkeit und Entwicklung:

Kinder möchten über Eigenbelange selbst entscheiden. Sie möchten eigene Ideen ausprobieren, experimentieren und ihre Kräfte ausprobieren: was kann ich, wie viel traue ich mir zu? Kinder sind neugierig und möchten Neues entdecken und sich aus sich selbst heraus weiter entwickeln.

Kinder haben das Bedürfnis nach Orientierung und Sicherheit:

Kinder brauchen Grenzen, die auch eingehalten werden müssen. Gelebte, weltoffene Werte schaffen hierfür eine gute Grundlage. Aufforderungen werden genau formuliert.

Kinder haben das Bedürfnis nach Akzeptanz und Ruhe:

Kinder möchten so angenommen werden, wie sie sind. Ihr eigenes Tempo finden, auch einmal „nichts tun müssen“.

Kinder haben das Bedürfnis nach Kontakt und Gemeinschaft:

Kinder möchten einen oder mehrere Spielpartner haben, sich ihre persönliche Bezugsperson selbst aussuchen dürfen. Sie möchten anderen helfen, aber auch ihre Kräfte messen und "Abenteuer" erleben.

Kinder haben das Bedürfnis nach Bewegung:

Kinder möchten rennen, springen, kugeln, klettern, kriechen u. ä. und ihre Kräfte ausprobieren.

Kinder haben das Bedürfnis nach Zärtlichkeit und Geborgenheit:

Kinder möchten sich an eine vertraute Person anlehnen können, bei Kummer getröstet werden.

Kinder haben das Bedürfnis nach kreativem Ausdruck:

Kinder wollen malen, kneten, basteln, ... nicht nur aus dem Spaß am Tun heraus, sondern auch um innere Zustände sichtbar zu machen oder zur Entspannung.

Kinder haben ein Bedürfnis nach Mitteilung:

Reden, Erzählen, Zuhören, Spracherfahrungen, Wortschatzerweiterung, Wiederholungen, Interesse an Fremdsprachen

3.2 Rolle des pädagogischen Fachpersonals

Wir sehen uns als verlässliche, vertrauensvolle Begleiter der Kinder. Wir nehmen die uns anvertrauten Kinder ernst und wollen mit unserer Arbeit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. Dies soll in entspannter Atmosphäre geschehen, in der sich jedes Kind geborgen und angenommen fühlt. In unserer Arbeit nehmen wir eine fragend-begleitende Haltung ein, um die Neugierde und den Forscherdrang der Kinder zu unterstützen.

„Die Welt mit den Augen des Kindes zu sehen, bedeutet, Fragen zu stellen, wissen und verstehen zu wollen und zu lernen.“³

Unser professionelles Handeln wird geleitet durch folgende Grundhaltung:

- wertschätzender und respektvoller Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen
- wahrnehmen unserer Vorbildrolle und reflektieren unseres Verhaltens
- fragend-begleitende Haltung, um die Neugierde und den Forscherdrang der Kinder zu unterstützen
- bewusstes Wahrnehmen durch beobachten und dokumentieren des Entwicklungsstandes und der Entwicklungsfortschritte jeden Kindes
- formulieren und reflektieren der Erziehungsziele im partnerschaftlichen Gespräch mit den Eltern
- leben und erleben von Gemeinschaft und Alltag mit den Kindern
- den Kindern Zeit geben und sie ernst nehmen
- schaffen einer Atmosphäre, in der sich alle Kinder mit ihren Familien, egal welcher Nation, Ethnie und Religion, willkommen und anerkannt fühlen
- vermitteln einer Wir-helfen-einander-Kultur

³ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase, Berlin 2007, S. 49f.

3.3 Pädagogische Inhalte unserer Arbeit

Eine Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Kita „Mole-Kita“ ist der baden-württembergische Orientierungsplan mit seinen Bildungs- und Entwicklungsfeldern: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion. Genauer beschreiben möchten wir die folgenden pädagogischen Inhalte sowie unsere Schwerpunkte.

3.3.1 Gemeinschaft erleben

Für Kinder ist das Zusammenleben mit anderen wichtig. Gemeinschaft wird von ihnen grundsätzlich positiv erlebt und sie erfahren im Zusammenleben mit anderen Anerkennung und Wertschätzung.

Im gemeinschaftlichen Zusammensein geben wir den Kindern Traditionen weiter, sie erfahren Regeln, Absprachen und Rituale. Rituale geben den Kindern Orientierung im Alltag. Regeln unterstützen sie dabei mit Schwierigkeiten und Herausforderungen angemessen umzugehen. Wir wollen sie unterstützen auftretende Konflikte altersentsprechend zu meistern. Dazu gehört für uns auch, dass die uns anvertrauten Kinder ihre und die Grenzen anderer kennen- und respektieren lernen.

In der Gemeinschaft erlernen die Kinder auch andere Handlungswege und –weisen.

Gemeinschaft erleben Kinder auf vielfältige Weise im Kita-Alltag. Beispielsweise nehmen sich die Kinder im täglichen Morgenkreis gegenseitig wahr, sie spielen und kommunizieren miteinander, treffen sich im Bewegungsflur und im Garten und sie essen täglich gemeinsam.

Durch unser erprobtes Erste-Hilfe-Konzept „Ersthelfer von Morgen“ für Kindergarten-Kinder, bekommen die Kinder die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln, wie man anderen helfen kann.

Bei gemeinsam mit Eltern/ Großeltern zu feiernden Festen erweitert sich die Gemeinschaft und eine noch größere Vielfalt wird sichtbar.

3.3.2 Bewegung drinnen wie draußen

Unser großzügiger Flur mit Bewegungselementen, unser Turn- und Bewegungsraum sowie der großzügig und außergewöhnlich angelegte Garten bieten den Kindern vielfältigste Möglichkeiten für Bewegung, Klettern, Tanz, Musik und auch zum Fahren mit Rollbrettern oder Bobbycars usw.

Kinder brauchen täglich Bewegung an der frischen Luft. Deshalb sind wir mit den Kindern bei „Wind und Wetter“ draußen. Das Außengelände ist so gestaltet, dass die Kinder altersgemäße Spiel-, Bewegungs- und Forschungsmöglichkeiten haben. So können sich die Kinder motorisch und mit all ihren Sinnen nicht nur drinnen sondern auch draußen weiter entwickeln. Durch den Aufenthalt in der Natur lernen die Kinder Zusammenhänge der Welt zu erkennen, beispielsweise wenn die Sonne scheint, der Schnee schmilzt oder der Regen den Sand in Matsch verwandelt. Der Aufenthalt in der Natur kann aber auch Entspannung und Ruhe bedeuten. Wir machen mit den Kindern regelmäßig Ausflüge und Spaziergänge in die nähere Umgebung insbesondere natürlich zum Bodensee zu dem wir auf kürzestem Wege direkten Zugang haben.

3.3.3 Beobachtung und Dokumentation

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört auch die Kinder bewusst in ihrem täglichen Tun zu beobachten und die Ergebnisse schriftlich festzuhalten. Dafür verwenden wir standardisierte Beobachtungsverfahren wie den „Ravensburger Bogen“ für die Kinder im Alter über drei Jahren und die „Grenzsteine der Entwicklung“ für die unter Dreijährigen.

Die Beobachtungen sind Grundlage für Elterngespräche und bieten somit einen Ausgangspunkt für das gemeinsame pädagogische Handeln. Strukturierte Beobachtungen sind ebenfalls eine Grundlage für den Austausch mit Kollegen oder im Bedarfsfall mit Fachleuten. Beobachtungen werden u.a. in Form von Fotos, Werken der Kinder oder Gesprächsaufzeichnungen festgehalten.

Eine besondere Form der Dokumentation ist das Portfolio.

Jedes Kind hat einen persönlichen Portfolioordner, in dem seine Entwicklung in der Zeit in Krippe und Kindergarten dokumentiert wird. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und somit entscheidet jedes Kind bei der Gestaltung des Inhalts seines Portfolios mit.

- Das Portfolio ist ein Entwicklungsbuch und eine Bildungsbiographie.
- Im Portfolio werden die individuellen Entwicklungsprozesse des einzelnen Kindes dokumentiert.
- Es ist eine Dokumentation der Kita-Zeit.
- Es orientiert sich an den Lernerfahrungen und Stärken des einzelnen Kindes
- Ebenso gewährt es einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita und bietet den Eltern Transparenz und eine bleibende Erinnerung.
- Persönliche Ereignisse der Kinder werden im Portfolio-Ordner dokumentiert.
- Die Eltern ergänzen das Portfolio mit Familienbildern oder Erzählungen von besonderen Erlebnissen des Kindes wie beispielsweise Urlaub oder die Geburt eines Geschwisterchens.

3.3.4 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“.⁴

Die Kinder haben in der Kita „Mole-Kita“ vielfältige Möglichkeiten ihre Ideen und Entscheidungen ihrem Alter entsprechend einzubringen. Beispielsweise entscheiden die Kindergartenkinder in einer demokratischen Abstimmung, welches Projekt sie umsetzen wollen. In der konkreten Umsetzung dieses gewählten Projekts sind die Kinder von Anfang an beteiligt und treffen Entscheidungen über den Verlauf des Projekts.

Auch die unter Dreijährigen werden altersgemäß in Entscheidungen mit einbezogen, beispielsweise im Rahmen des Morgenkreises, in Projekten und im Zusammenhang mit ihrem Portfolio (welche Werke des Kindes sollen hinein, welche nicht).

Die Fachkräfte haben für die Kinder ein „offenes Ohr“, so dass die Kinder die Möglichkeit bekommen sich auch zu schwierigen Situationen zu äußern. Lösungen z.B. für Konflikte werden zusammen verabredet.

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft und in der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat sowie durch regelmäßig stattfindende Elternbefragungen beziehen wir die Eltern aktiv mit ein.

⁴ Schröder, Richard (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung, Weinheim, Basel, S. 14

3.3.5 Freies Spielen

„Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Im Spiel verwirklichen sich sowohl die allgemein menschlichen Lerngrundsätze wie auch die spezifischen Bedingungen des kindlichen Lernens auf ideale Weise.“⁵

Im Spiel setzen sich Kinder mit ihrer dinglichen und sozialen Umwelt auseinander. Sie erforschen und erobern ihre Umwelt, z.B. indem sie etwas greifen und somit „be-greifen“.

Wir wissen welche wichtige Bedeutung das Spielen für die Kinder hat. Deshalb lassen wir den Kindern Zeit zum freien Spielen. Im freien Spiel können die Kinder selbst entscheiden mit was und mit wem sie spielen wollen. Jedes Kind entscheidet selbst über das Tempo und die Intensität seines Spieles oder darf auch einfach mal „nur“ beobachten.

Unsere Aufgaben im Freispiel sind:

- Ein entspanntes Klima schaffen, in dem sich alle Kinder willkommen und anerkannt fühlen.
- Eine anregungsreiche Umgebung schaffen, die vielfältige, frei zugängliche und den Interessen der Kinder entsprechende Spielmaterialien enthält.
- Den Kindern Impulse geben und sie ermutigen Neues zu entdecken und auszuprobieren.
- Auf Fragen der Kinder eingehen und gemeinsam Antworten suchen, z.B. in Büchern.

3.3.6 Gemeinsames Essen/ Ernährungs- und Gesundheitserziehung

Das gemeinsame Essen ist ein wichtiger Teil unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Die Kinder sind den ganzen Tag in der Kita und nehmen bei uns ein Frühstück ein, essen zu Mittag und bekommen am Nachmittag noch einen Snack.

	Krippe	Kindergarten
Vesper	Selbst mitgebracht. Wird gemeinsam im Esszimmer eingenommen.	Selbst mitgebracht. Wird in der jeweiligen Gruppe bedürfnisorientiert eingenommen.
Mittagessen	Wird durch uns täglich frisch gekocht und mit beiden Krippengruppen gemeinsam im Esszimmer eingenommen.	Wird durch uns täglich frisch gekocht und mit der Kindergartengruppe im Esszimmer eingenommen.
Nachmittagssnack	Wird durch uns gestellt oder durch die Gruppe gemeinsam vorbereitet. Die Form der Einnahme wird gemeinsam mit den Kindern entschieden.	Wird durch uns gestellt oder durch die Gruppe gemeinsam vorbereitet. Die Form der Einnahme wird gemeinsam mit den Kindern entschieden.
Getränke	Wir stellen Wasser und ungesüßten Tee	Wir stellen Wasser und ungesüßten Tee
Zwischenmahlzeiten, Milch- und Breikost	nach Bedarf	---

⁵ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase, Berlin 2007, S. 27.

Das Mittagessen in unserer Kita wird durch eine hauswirtschaftliche Fachkraft täglich frisch und gesund gekocht. Der Nachmittagsnack wird entweder von ihr, oder von den Kindern selbst zubereitet.

Die Mahlzeiten werden überwiegend im Esszimmer eingenommen. Hier stehen Tische in Erwachsenenhöhe mit passenden Bänken und Stühlen zur Verfügung. Wir wollen so der häuslichen Situation in der Familie möglichst nahe kommen und den Kindern die Freude am gemeinsamen Essen und Kommunizieren in der Tischgemeinschaft vermitteln. Entsprechend beginnen und beenden wir die Mahlzeiten gemeinsam. Hierbei geben wir den Kindern die nötige Zeit, sich in Ruhe auf die Essensgemeinschaft einzulassen und ihre Erfahrungen machen zu können. Die Kinder helfen beim Tisch decken und abräumen. Dadurch lernen sie unter anderem den Umgang mit Geschirr und Besteck und ihren Platz ordentlich zu halten. Beim Essen ist uns wichtig, dass die Kinder sich aus den angebotenen Speisen und Getränken selbst aussuchen und selbst nehmen können. Wobei wir wünschen, dass jedes Kind von allem etwas probiert um auch neue Geschmackserlebnisse zuzulassen. So entwickeln die Kinder ihren Geschmackssinn und ein Gespür dafür, welche Menge ihnen gut tut. Selbstverständlich werden auch Kochwünsche der Kinder aufgegriffen.

„Eine bedarfsgerechte Ernährung, Essen und Trinken, ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und Gesundheit.“⁶

In Projekten lernen die Kinder altersgerecht die Arbeiten im Rahmen der Essenzubereitung kennen und wirken dabei regelmäßig mit. Vom bewussten Einkauf über die Zubereitung bis hin zum Tischdecken, Abräumen und Abspülen. Die Kinder setzen sich so bewusst mit dem Thema Ernährung auseinander und erkennen, dass Essen weit mehr ist als der bloße Akt der Nahrungsaufnahme.

Durch ein vielfältiges Angebot lernen die Kinder die verschiedensten Lebensmittel als Rohstoff – u.a. auch aus dem Garten - und als fertige Speisen kennen und schätzen. So entwickeln sich differenzierte sensorische Fähigkeiten, und Kinder erkennen bereits am Duft des Essens was heute gekocht wird.

Wir haben Beete und viele essbare Pflanzen im Außengelände, die nahezu das ganze Jahr über Früchte liefern. Die Kinder sind beim Aussäen, der Pflege und dem Ernten der Pflanzen aktiv beteiligt. Dadurch lernen sie den Umgang mit Pflanzen, wie viel Zeit es braucht, bis aus einem kleinen Samen eine erntereife Pflanze entsteht und wie und welche Pflege manche Pflanzen benötigen.

Umsetzungsbeispiele zur Ernährung:

- Jahreszeitliche Bäckerei z.B. Plätzchen an Weihnachten
- selbthergestellter Kräuterquark mit frischen Kräutern
- viele Varianten mit Äpfeln „von Apfelkuchen bis Apfelmus“

3.3.7 Kreativität und Gestalten

Das gestalterische Arbeiten ist eine der freiesten Ausdrucksformen, die uns zur Verfügung steht. Kinder drücken beim Malen und Gestalten ihre Gefühle aus und bringen Gedachtes aufs Papier. Neben der Kreativität werden auch die Motorik, abstraktes Denk- und Konzentrationsvermögen geschult und entwickelt. Die Kinder entwickeln ihre eigenen Ideen und setzen diese mit Unterstützung der Fachkräfte um. Besondere Werke oder Bilder können im Original oder als Foto in der Kita präsentiert und ausgestellt werden.

⁶ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase, Berlin 2007, S. 74.

In der Kita bietet das Atelier einen besonderen Raum, der mit Mal- und Bastelutensilien und großen Leinwänden ausgestattet ist. Im Atelier haben die Kinder die Möglichkeit sich in ruhiger Atmosphäre kreativ auszuleben und ihre Werke bei Bedarf auch mal stehen zu lassen.

Umsetzungsbeispiele beim kreativen Gestalten sind beispielsweise das großflächige Malen mit Fingerfarben, verschiedensten Pinseln, Bürsten, Schwämmen oder Alltagsgegenständen. Plastisches Gestalten kann z.B. durch Pappmaché oder mit Holz erfahren werden.

3.3.8 Weitere pädagogische Inhalte

Religiöse Werte und Inhalte werden den Kindern in Form vom Erleben der christlich-kulturellen Feste im Jahreskreis vermittelt. Diese Themen werden je nach Entwicklungsstand und Situation der Kinder in den einzelnen Gruppen behandelt und miteinander erlebt. Abschließende „Höhepunkte“ werden danach als Feste und Rituale in der Einrichtung für die Kinder und auch gegebenenfalls für die ganze Familie eingeplant (z.B. Laternenfest, Weihnachtsfeier, Ostern...). Wir sind offen und interessiert an den unterschiedlichen religiösen Festen und wollen diese auch in den Kita-Alltag mit einbeziehen.

Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder und haben dazu ein eigenes Kinderschutzkonzept erarbeitet.

Selbstverständlich sind in der Kita Kinder mit besonderem Bedarf willkommen. Sprechen Sie uns hierzu im Einzelnen an.

3.4 Pädagogische Schwerpunkte der Kita „Mole-Kita“

Die Betriebskita „Mole-Kita“ als wichtiger Bestandteil des Lebens von Astrium/ Cassidian lebt über die o.g. pädagogischen Inhalte spezielle Schwerpunkte. Um den Bedürfnissen der Kinder mit ihren Familien gerecht zu werden bilden

- **Alltagskompetenzen**
- **Forschen, Entdecken, Begreifen mit technischem Schwerpunkt**
- **Kulturelle Vielfalt**
- **Bildungs-, Erlebnis- und Bewegungsraum Garten**
- **Erziehungspartnerschaft**

die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

3.4.1 Alltagskompetenzen und deren Umsetzung im Kita-Alltag

„Die Erweiterung des Wissens und der Ausbau von Fähigkeiten geschehen kontinuierlich und ganz nebenbei in der alltäglichen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie ist umso wertvoller, je mehr sie die Sinne des Kindes anspricht.“⁷

Wir wissen, dass im Alltäglichen enorme Bildungschancen stecken. Alltagsumgebungen der Kinder sind ihr Zuhause, die Kita und die Natur. Diese Umwelten bieten den Kindern vielfältigste Möglichkeiten um ganzheitliche Lernerfahrungen zu machen. Durch das Alltägliche, das die Kinder bei uns zunehmend beherrschen lernen, erleben sie sich als selbstwirksam und entwickeln Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit.

⁷ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase, Berlin 2007, S. 30

Ein einfaches Beispiel zur Umsetzung von Alltagskompetenzen ist das Backen eines Gemüsekekens. Miteinander wird überlegt welcher Kuchen gebacken werden soll und was dafür besorgt werden muss. Mit den Kindergartenkindern könnte dazu eine Einkaufsliste erstellt und einkaufen gegangen werden. Das Gemüse aus dem Garten kann dazu von den Kindern geerntet und zubereitet werden. Die Mengen Gemüse, Mehl, Wasser und der Butter müssen gemessen, die Zutaten vermengt, die Backform ausgefettet, der Teig eingegossen, der Ofen angestellt, die Zeit eingestellt und überwacht werden. Nachdem die Arbeit beendet ist, helfen die Kinder beim Aufräumen mit. Gemeinsam macht das zum einen Spaß und zum anderen fördert es die Motorik und den Ordnungssinn. Der Gemüsekuchen und der Tisch werden dekoriert und zum Schluss können die Kinder ihr selbst geschaffenes, leckeres und gesundes Essen am gemeinsam gedeckten Tisch genießen.

Unser Alltag in der Kita ist an den Strukturen und Abläufen einer Familie ausgerichtet. Die Kinder betreten die Kita durch die zentrale Garderobe und legen dort (und nicht vor der Zimmertüre) die Straßenkleidung ab. Durch die offene Küche ziehen Essensdüfte die beim Kochen entstehen durchs Haus und können durch die Kinder wahrgenommen werden. Wir kochen in einer offenen Wohn-Ess-Küche, die den Kindern einen Einblick in den Alltag der Küche ermöglicht. In Projekten wirken die Kinder beim Zubereiten von Speisen mit. Gegessen wird gemeinsam mit dem pädagogischen Personal in einer Sitzposition, die für alle geeignet ist. Das Bad heißt Bad und nicht Sanitärbereich, das Esszimmer heißt Esszimmer und dadurch orientieren wir uns an den Begrifflichkeiten, die den Kindern von Zuhause bekannt sind.

Im Kita-Alltag lernen die Kleinen von den Großen und die Großen lernen Rücksicht zu nehmen und freuen sich vielleicht zeitweise die Rolle eines „großen Bruders“ oder der „großen Schwester“ einzunehmen.

Die Kinder helfen im Kita-Alltag mit, z.B. räumen sie ihr Spielmaterial selbstständig auf. So lernen sie Verantwortung für das eigene Spielmaterial zu übernehmen. Auch in die regelmäßige Gartenarbeit können die Kinder einbezogen werden (s. 3.4.4 Bildungs-, Erlebnis- und Bewegungsraum Garten).

Wir sind uns dessen bewusst, dass wir nicht alle Abläufe genauso wie in einer Familie gestalten können. Wir möchten jedoch kontinuierlich unsere Abläufe prüfen und an den vergleichbaren Abläufen einer Familie messen, bewerten und ausrichten.

3.4.2 Forschen, Entdecken, Begreifen mit technischem Schwerpunkt

Wir gehen davon aus, dass Kinder grundsätzlich das Bedürfnis haben ihre Welt kennen- und begreifen zu lernen. Dazu gehört auch, die Gesetzmäßigkeiten der Welt, ihre Regeln und Grenzen zu erfahren. Naturwissenschaften mit allen Sinnen zu „be-GREIFEN“ eröffnet den Kindern vielfältige Erfahrungsspielräume. Bereits kleine Kinder entdecken spielerisch die Schwerkraft, indem sie Dinge fallen lassen oder aktiv hinunter schmeißen. Ebenso interessiert sich jedes Kind irgendwann für das „Wenn...dann“-Prinzip: Wenn ich den Klingelschalter drücke, dann ertönt ein Geräusch.

Wir greifen diese dem Kind inne wohnenden Interessen auf und vertiefen sie, indem wir immer wieder die aktuellen Lernfelder des Kindes mit ihm betreten und ihm geeignetes Experimentier- und Forschermaterial mit hohem Aufforderungscharakter zur Verfügung stellen. Beispielsweise laden lange Bretter zum Bauen und Bearbeiten ein. Bretter können so gestapelt werden, dass schiefe Ebenen entstehen auf denen ich etwas hinunter rollen lassen kann. Wie schnell rollt das Spielauto, wie schnell die Murmel? Was schwimmt auf Wasser und was geht unter: die Alufolie (glatt/ zerknüllt), der Stein, der Klumpen Erde, das Holzstück, Salz...?

Mit meinen Händen kann ich den Stein nicht heben, aber mit dem Flaschenzug geht das ganz leicht. Mit einer kleinen Batterie und Drähten kann ich eine kleine Glühbirne zum

Leuchten und einen Motor in Bewegung bringen. Hefe sieht mit Mehl und Zucker und Wasser vermengt schon nach kurzer Zeit ganz anders aus: was hat sich verändert und warum?

Wir stehen den Kindern bei ihren Forschungsbemühungen aufmerksam zur Seite, um sie zu bestätigen und zu unterstützen. Dabei sehen wir uns in der Rolle eines fragenden Begleiters und unterstützen die Kinder bei der Suche nach eigenen Antworten. Bei dieser Art des gemeinsamen Forschens erleben die Kinder zusammen mit den Fachkräften soziales Miteinander und erkennen Zusammenhänge.

Das Forscherzimmer bietet den Kindern vielfältiges Material, was sie zur Beantwortung ihrer Fragen brauchen, z.B. große Lupen, Mikroskope, Waagen, Bücher. Zur intensiveren Recherche stehen im Haus auch Internet und Nachschlagewerke zur Verfügung. Auch kleine Bausätze unterstützen das kreative Erschließen von Zusammenhängen.

In der Forscherwerkstatt stehen Werkbänke, Werkzeuge, einfache Kleinmaschinen und eine Vielzahl von technischen Materialien zur Verfügung, die immer wieder durch neue Anschauungsmaterialien ergänzt werden. Die Forscherwerkstatt bietet somit den Kindern vielfältige Möglichkeiten (unter Aufsicht), um erste Erfahrungen mit Werkzeugen zu machen. Nach entsprechender Einweisung und je nach Alter bzw. Entwicklungsstand können Kinder auch selbstständig in der Forscherwerkstatt arbeiten.

3.4.3 Zusammenleben der Kulturen

In unserer Kindertagesstätte „Mole-Kita“ kommen Kinder aus den verschiedensten familiären Hintergründen, Kulturen und Religionen zusammen- auch bedingt durch die internationale Belegschaft der Firmen Astrium/ Cassidian. Diese interkulturelle Zusammenarbeit braucht Empathie und Wissen über die Kulturen, um Gefühle von Fremdheit und Nicht-Wissen überwinden zu können. Aus diesem Grund, wollen wir den Kindern Wissen über und Wertschätzung für die fremden Kulturen vermitteln.

Kinder begegnen der Vielfalt grundsätzlich mit Neugierde und viel Offenheit. Diese Neugierde und Offenheit der Kinder wollen wir nachhaltig erhalten, d.h. beispielsweise, dass wir gemeinsam mit den Kindern auf Entdeckungsreise gehen und fremde Länder, Sprachen und Kulturen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Medien entdecken. Wir nehmen die Fragen der Kinder auf und suchen gemeinsame Antworten. Kulturelle Vielfalt empfinden wir als Bereicherung und wollen diese auch mit den Familien entsprechend leben. Beispielsweise können Eltern von ihrer Kindheit im anderen Land erzählen, vielleicht ihr Lieblingsspielzeug (noch) mitbringen, ihr Lieblingsbuch vorstellen. Was ist ihre Lieblingspeise? Vielleicht können wir diese gemeinsam kochen? Welches ist ihr Lieblingsfest und wie wird es gefeiert?

Nach Möglichkeit wird ein/e bilinguale/r Erzieher/in den Kindern ihre Muttersprache näher bringen.

3.4.4 Bildungs-, Erlebnis- und Bewegungsraum Garten

„Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materiale Umwelt. Damit werden körperliches Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert.“⁸

8 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase, Berlin 2007, S. 73

Der 1200 qm große Garten wurde speziell für die Bedürfnisse von Kindern im Alter von 1-6 Jahren angelegt. Er bietet vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten, so dass die Kinder sinnliches Empfinden und damit Freude und Verstehen miteinander verknüpfen können.

Der Sportplatzboden angrenzend an den Bewegungsraum bietet „klassische“ Bewegungsmöglichkeiten. Der mit natürlichen Materialien gestaltete Garten bietet vielfältige weitere Anlässe zu hüpfen, rennen, toben, klettern, kugeln und liegen, Darüber hinaus erkennen die Kinder im Garten durch die jahreszeitliche Fruchtfolge der Anpflanzungen sowie Wind und Wetter und Experimenten naturwissenschaftliche Zusammenhänge. Wie verändert sich der Apfel im Baum im Winter? Wie schmeckt er im Sommer, Herbst, Winter? Was passiert mit dem abgeschnittenen Majoran im kommenden Frühjahr?

Warum und wie wird das Laub im Herbst gereicht, der Baum beschnitten? Wohin kommen die Gartenabfälle?

Darüber hinaus sind die Spielgeräte, der Sandkasten, die „Rennstrecke“ einfach auch zum Spaß-haben und gemeinschaftlichen Erleben gedacht.

Der Garten bietet vielfältigste Gelegenheiten alleine und in Gemeinschaft zu spielen. Wir haben uns bewusst für einen gemeinsamen Garten für die unter Dreijährigen und die Kindergartenkinder entschieden, um auch im Garten Begegnungsmöglichkeiten und soziales Miteinander zu leben. Einige Spielgeräte sind jedoch altersentsprechend gestaltet, so dass jedes Kind seine Herausforderungen entdecken und sich trotzdem sicher bewegen kann.

3.4.5 Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft bedeutet, dass die Erziehungsberechtigten des Kindes und die pädagogischen Fachkräfte eng zusammenarbeiten und sich zum Wohle des Kindes über Erziehungsziele, -methoden und -bemühungen aufeinander abstimmen. Dadurch kann der Erziehungsprozess gemeinsam gestaltet werden und beide Seiten können sich gegenseitig unterstützen.

Ein wichtiger Baustein einer gelungenen Erziehungspartnerschaft zwischen Familie und Kita ist der regelmäßige Austausch von Informationen über Verhalten und Entwicklung des Kindes. Wir pflegen den gemeinsamen Austausch durch regelmäßig stattfindende Elternabende, Elterngespräche, Informationsveranstaltungen und Feste aber auch durch Tür- und Angelgespräche.

Die Eltern sind dazu eingeladen sich im Leben der Kita mit einzubringen und an deren Entwicklung mitzuwirken, z.B. durch die Mitarbeit bei Festen und Veranstaltungen oder im Elternbeirat.

Zur Information der Eltern über ihr Kind stehen folgende Medien zur Verfügung:

- Im Portfolio wird die pädagogische Arbeit mit den Kindern dokumentiert.
- Über Aktuelles informiert eine für alle Eltern zugängliche Pinnwand im Flur sowie an den Gruppenräumen.
- Per Rundmail wird über die Bildungs- und Erlebniswelt der Kita berichtet.

Unsere Elternbibliothek ist ein weiteres Angebot unserer Einrichtung.

Mit unserer Vorstellung von vertiefter Erziehungspartnerschaft wollen wir –neben der optimalen Abstimmung zwischen den Systemen Familie und Kita- Eltern in ihrer Erzieherrolle stärken. Die Rolle des pädagogischen Personals ist nicht nur die des Partners in Erziehungsfragen die Kindertagesstätte betreffend. Es sieht sich auch als möglicher Ansprechpartner bei Erziehungsfragen aus dem häuslichen Umfeld. Wenn gewünscht, wollen wir in regelmäßigen Abständen Fachvorträge zu lebensnahen Erziehungsthemen anbieten. Diese Fachvorträge werden entweder von Johanniter-Fachkräften oder externen

Referenten gehalten. Der Träger ist offen für Themenvorschläge von Eltern- und Fachkräfteseite.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern. Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung verwirklicht wird. Er hat zu diesem Zweck insbesondere das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung zu wecken, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und diese dem Träger oder der Leitung der Einrichtung zu unterbreiten. Der Elternbeirat kann sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung einsetzen und hat die Aufgabe das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit der Einrichtung und ihrer besonderen Bedürfnisse zu gewinnen. In jeder Gruppe wird zu Beginn des neuen Kindergartenjahres ein Elternbeirat inklusive Stellvertretung gebildet. Aus allen Elternbeiräten wird wiederum ein/e Elternbeiratsvorsitzende/r mit Stellvertreter/ in gewählt. Die Amtszeit der Elternbeiräte beträgt ein Kindergartenjahr (September bis August des folgenden Jahres).

4. Übergänge oder Schlüsselprozesse

Als Übergang bezeichnet man zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen stattfinden. Durch die erfolgreiche Bewältigung der Übergänge erwirbt das Kind immer mehr Sicherheit, weitere neue Situationen im Leben erfolgreich zu bewältigen. Deshalb finden diese Schlüsselprozesse besondere Beachtung und werden individuell auf das Kind und seine Eltern abgestimmt.

Wir nehmen uns die nötige Zeit, um die Übergänge oder Schlüsselprozesse so zu gestalten, dass die Kinder sich sanft von den Eltern lösen können und einen stabilen Übergang zur neuen Bezugsperson und der neuen Umgebung erleben. Gerade bei diesen wichtigen Übergängen sind uns eine gute Erziehungspartnerschaft und ein intensiver Austausch mit den Familien wichtig.

4.1 Übergang Elternhaus-Kinderkrippe

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Umgebung der Kita bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung.⁹ Jedes Kind baut ein emotionales Band zu seinen Eltern, die sogenannte Bindung, auf. Aus diesem Grund orientieren wir uns beim Übergang Elternhaus-Kinderkrippe am Berliner Eingewöhnungsmodell, das dem Kind einen sanften Einstieg in die neue Situation ermöglicht. Während diesem wichtigen Prozess stehen wir in intensivem Austausch mit den Eltern.

Zum Eingewöhnungsprozess, der bis zu 6 Wochen dauern kann, haben wir einen extra Leitfaden erarbeitet, der den Eltern zu Beginn der Eingewöhnungszeit von der Einrichtungsleitung ausgehändigt wird. Für jedes Kind wird durch die/ den Bezugserzieher/in individuell mit den Eltern ein Fahrplan für die Eingewöhnung erarbeitet und ständig angepasst. Wichtig bei dem Übergang zwischen Elternhaus und Krippe ist, dass der eingewöhnende Elternteil Zeit mitbringt und während dieser Zeit nicht oder nur eingeschränkt arbeiten kann. Ist die Eingewöhnung dann gelungen, wissen die Eltern ihr Kind gut versorgt.

⁹ Vgl. Laewen, Hans-Joachim u.a. (2012): Ohne Eltern geht es nicht – Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen. 6., überarb. Aufl. S. 22.

4.2 Übergang Kinderkrippe-Kindergarten

Den Übergang Kinderkrippe-Kindergarten begleiten wir ebenfalls besonders eng mit den Eltern. Zum Abschluss seiner Krippenzeit bekommt jedes Kind seine in der Krippenzeit angefertigten Bilder und Objekte, sowie sein Portfolio und darf uns nach Eintritt in den Kindergarten nach Absprache gerne besuchen. Um den Übergang zu erleichtern, besuchen die Krippenkinder die Kindergartengruppe und erhalten so die Möglichkeit die neuen Räume und Spielkameraden kennen zu lernen. Der Abschied aus der Krippenzeit wird mit einem Ritual abgeschlossen. Dieses Vorgehen gilt sowohl für die Kinderkrippenkinder, die in den internen Kindergarten als auch für diejenigen, die in einen anderen Kindergarten wechseln.

4.3 Übergang zwischen Kindergarten und Schule

Auch beim Übergang zwischen Kindergarten und Schule werden die Kinder begleitet. Es finden verstärkt spezielle Angebote für die Kinder im letzten Kindergartenjahr statt, um ihnen einen möglichst leichten Wechsel in die Schule zu ermöglichen. Hierzu zählen z.B. das Besuchen von Schulen, um die Hemmschwelle bei den Kindern zu senken. Hierbei kooperieren wir möglichst eng mit den von den Kindern zu besuchenden Grundschulen.

5. Team und Teamweiterentwicklung

Eine fundierte, qualitativ gute Arbeit erfordert gut ausgebildete Fachkräfte und einen regelmäßigen Austausch im Team über die einzelnen Kinder und deren Entwicklungen in der Krippe bzw. dem Kindergarten. Es finden daher regelmäßige Teambesprechungen statt, in denen alle relevanten Themen besprochen werden wie z.B. Fallbesprechungen, Aktions- oder Projektplanungen, Termin- und Personalplanungen. Außerdem finden jährlich bis zu drei pädagogische Tage zur qualitativen Weiterentwicklung statt. Darüber hinaus nimmt das Betreuungsteam regelmäßig an Fortbildungen teil und kann im Bedarfsfall Supervision erhalten.

Alle Mitarbeiter bilden sich bedarfsbezogen regelmäßig fort und nehmen an Arbeitskreisen, Teambesprechungen und weiteren Fachgremien teil. Die individuelle Fortbildungs- und Entwicklungsplanung wird im Gespräch mit der Kita-Leitung und Mitarbeiter/innen individuell vereinbart.

6. Qualitätsmanagement

Die pädagogische und organisatorische Qualität wird u.a. durch folgende Maßnahmen sichergestellt.

- Arbeit gem. Orientierungsplan Baden-Württemberg
- Eingewöhnungskonzept (nach Berliner Modell)
- Strukturierte Beobachtung
- Erstellung eines Portfolios je Kind
- Regelmäßige Elterngespräche mit Vereinbarung von gemeinsamen Zielen
- Intensive Elternarbeit

- Regelmäßige Evaluation durch Elternbefragungen
- Strukturierte Einarbeitung aller Mitarbeiter und Schulung auf die Konzeption durch die Einrichtungsleitung
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Pädagogische Planungstage im Gesamtteam (pädagogische Tage)
- Regelmäßige Einrichtungsleiterinnenbesprechungen (ELBE) zur optimalen Vernetzung der Leitungskräfte und des Trägers
- Regelmäßige Vernetzungstreffen des Gesamtteams
- Regelmäßige Fachgespräche durch die Fachberatung
- Verbindliches Kinderschutzkonzept
- Regelmäßige Sicherheitsbegehungen

Die Qualität der Kita wird regelmäßig evaluiert. Dabei ist die Meinung der Eltern wichtig.

Bei möglichen Schwierigkeiten bzw. Beschwerden werden Ansprechpartner an Elternabenden sowie durch den Elternbeirat benannt. Diese sind: zuerst die Gruppenleitungen, dann die Einrichtungsleitung und dann die Trägervertreter (Kita-Verwaltung, Fachbereichsleitung, Vorstand, s. unter Ansprechpartner), die jeweils lösungsorientiert die Themen konstruktiv mit den Eltern bearbeiten. Bei Problemen oder Beschwerden wünschen wir uns einen offenen Umgang damit. Eltern können jederzeit beispielsweise im Rahmen von Elterngesprächen ihre Wünsche und Bedenken äußern. Bei schwierigen Situationen können noch eine zweite Person oder der Elternbeirat hinzugezogen werden.

7. Zusammenarbeit

- **mit dem Betrieb und dem Träger**

Um die Ziele der guten Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erreichen und den Kindern breite Erfahrungsspielräume zu ermöglichen, arbeiten Träger, Fachkräfte, Betrieb (vertreten durch Beirat und Projektverantwortlicher/ m) und Elternbeirat vertrauensvoll mit Offenheit und gegenseitigem Respekt zusammen. Alle Beteiligten stehen hierfür stets in engem Kontakt.

- **mit anderen Institutionen**

Die Kita pflegt eine konstruktive und fachlich fundierte Zusammenarbeit mit den Fachdiensten, der Fachöffentlichkeit sowie den umliegenden Kindertageseinrichtungen und Schulen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kita berichtet über ihre Arbeit in den internen Medien des Trägers, den Betriebsveröffentlichungen von Astrium/ Cassidian sowie in regionalen Medien. Darüber hinaus findet in regelmäßigen Abständen ein „Tag der offenen Tür“ statt.

9. Ausblick

Die Kindertagesstätte wird im Oktober 2013 neu eröffnet. Das Konzept mit diesen Schwerpunkten ist neu. Es soll nicht nur auf dem Papier bestehen sondern in der Kindertagesstätte gelebt werden. Die Konzeption ist stets lebendig und wird laufend angepasst und weiterentwickelt.

Der Träger:

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist eine der vier großen Hilfsorganisationen in Deutschland. Sie ist Fachverband und Mitglied des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirchen in Deutschland und nach § 75 KJHG Abs. 3 als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der Johanniter gehört u.a. die Jugendarbeit und die Arbeit mit Kindern.

Der Regionalverband der Johanniter in Oberschwaben/ Bodensee berät zusätzlich Firmen zum Themenspektrum Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dafür werden Konzepte entwickelt und wird bei Bedarf die Trägerschaft von Kinderbetreuungseinrichtungen übernommen.

Kontakt:

Kindertagesstätte Mole-Kita
Claude-Dornier-Str. 3
88090 Immenstaad
Tel.: 07545-949704 - 0

Manuela Koch – Projektverantwortliche Astrium/ Cassidian

Human Resources
Cassidian
CHON
88039 Friedrichshafen - Germany
Telephone: +49 (0) 7545-8-9955
Fax: +49 (0) 7545-8-2065
mailto: manuela.koch@cassidian.com

Eva Walling - Fachbereichsleitung Kindertagesstätten -

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Pfannenstiel 31
88214 Ravensburg
eva.walling@johanniter.de
Tel.: 0751-36149-19

Stefan Dittrich - Regionalvorstand -

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Pfannenstiel 31
88214 Ravensburg
stefan.dittrich@johanniter.de
Tel.: 0751-36149-13